



Foto: Hanns Tschira, © Dokumentationszentrum Flucht,
Vertreibung, Versöhnung.



Baden-Württemberg
Institut für Kulturanalyse
der Deutschen des östlichen Europa

Fluchtwege

**Zwangsmigration in Biografien
und Bildern**

Veranstaltungsreihe

**Juni & Juli
2026**



Flucht aus Lübchen am 21. Januar 1945

Do., 11.06.2026, 18.15 Uhr

Max-Kade-Auditorium 2, Alte Universität

Bertoldstr. 17, 79098 Freiburg

Der Treck – Fotografien einer Flucht 1945

Barbara Kurowska und Dr. Nils Köhler

Im Januar 1945 fliehen etwa 350 Menschen aus dem schlesischen Lübchen, darunter der Fotograf Hanns Tschira und die Fotografin Martha Maria Schmackeit. Ihre 140 einzigartigen Aufnahmen wurden 2025/26 erstmals vollständig in einer Sonderausstellung gezeigt. Die Kuratoren erzählen die Geschichte hinter den Bildern und fragen: Was zeigen die Fotos nicht?

Barbara Kurowska (Wissenschaftliche Mitarbeiterin) und Dr. Nils Köhler (Bereichsleiter Dokumentation & Forschung) sind im Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin tätig.



Illustration: Christian Sohn

Künstlerische Darstellung der Großmutter Christian Sohns in Gedenken an die Vertreibungen 1946

Di., 16.06.2026, 18.15 Uhr

Max-Kade-Auditorium 2, Alte Universität

Bertoldstr. 17, 79098 Freiburg

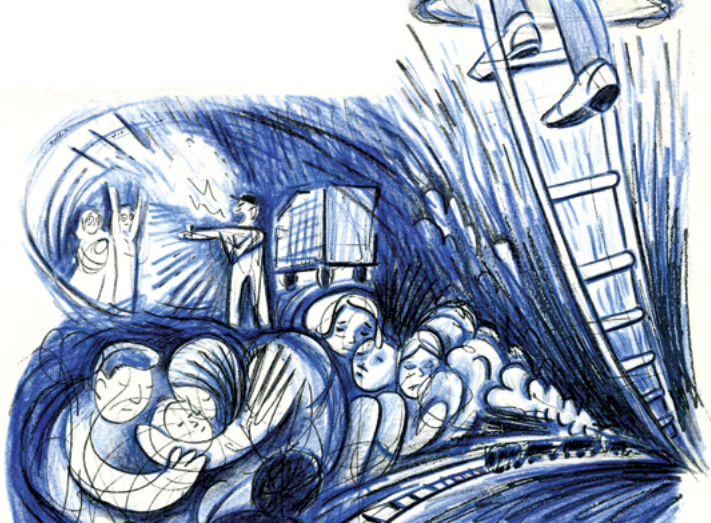
Graphic Novel-Projekt: Kirschblüten aus Harkau

Die Vertreibung meiner Großmutter aus Ungarn

Christian Sohn, Illustrator

Harkau ist ein Dorf in Ungarn, dessen Bewohnerinnen und Bewohner im Mai 1946 ins Unbekannte abtransportiert wurden. Unter ihnen war die Großmutter des Illustrators, der in einer Graphic Novel ihre Geschichte und die des Ortes nacherzählt. Im Vortrag gibt Christian Sohn Einblicke in seine künstlerische Auseinandersetzung mit der Thematik. Gerahmt wird die Präsentation durch eine Podiumsdiskussion mit der Historikerin Dr. Krisztina Kaltenecker.

Christian Sohn arbeitet als Motion Designer im Bereich Social Media und beschäftigt sich darüber hinaus künstlerisch mit historischen Erzählformen. // Dr. Krisztina Kaltenecker wirkt als Schriftleitung des Suevia Pannonica Archivs und beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der Geschichte und Kultur der Ungarndeutschen.



Zeichnung: Ludmilla Bartscht

Motiv aus der Geschichte „Die Eisdecke“

So., 21.06.2026, 11.15 Uhr
Stadtmuseum Emmendingen
Schlossplatz 1, 79312 Emmendingen

KriegsEnden. Woran wollen wir uns halten?

Graphic Novel by Ludmilla Bartscht

Vernissage

Zwischen Archivfund und Zeichenstift folgt die Künstlerin Ludmilla Bartscht den Lebenswegen von Frauen und Kindern, die infolge des Zweiten Weltkriegs ihre Heimat im östlichen Europa verlassen mussten. Migration wird greifbar als menschliche Erfahrung, die sich bis heute immer wieder neu einschreibt.

Laufzeit der Ausstellung: 21.06.2026 bis 08.11.2026

Öffnungszeiten: Mi. & So. 14.00 bis 17.00 Uhr

„KriegsEnden. Woran wollen wir uns halten?“ ist ein Projekt des IKDE in Kooperation mit dem Donauschwäbischen Zentralmuseum, dem Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, dem Museum Friedland und der Stadt Emmendingen. Die Ausstellung wird ausgerichtet vom Stadtmuseum Emmendingen.



Foto: National Archives photo no. 306-NT-969K-3

Jüdische Flüchtende aus Österreich beim Grenzübertritt in die Schweiz, August 1938

Do., 25.06.2026, 18.15 Uhr

Max-Kade-Auditorium 2, Alte Universität

Bertoldstr. 17, 79098 Freiburg

Auf der Flucht vor Hitler durch den Balkan

Prof. Dr. Marie-Janine Calic

Bei Hitlers Machtübernahme lag der Balkan für die meisten Deutschen „irgendwo da unten“. Trotzdem flohen viele nicht in den demokratischen Westen und die kommunistische Sowjetunion, sondern in den vermeintlich rückständigen Südosten Europas. Der Vortrag geht den Schicksalen deutschsprachiger Emigranten und Flüchtenden in den Balkanländern in den Jahren 1933 bis 1941 nach.

Prof. Dr. Marie-Janine Calic ist Professorin für die Geschichte Ost- und Südosteuropas an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Für ihr Buch „Balkan-Odyssee. 1933–1941“ erhielt sie 2026 den Preis der Leipziger Buchmesse in der Kategorie Sachbuch.

Vortrag in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO), Zweigstelle Freiburg.



Tonbänder mit Aufnahmen mit Vertriebenen aus dem Jahr 1955

Do., 02.07.2026, 18.15 Uhr
Max-Kade-Auditorium 2, Alte Universität
Bertoldstr. 17, 79098 Freiburg

Vertriebene Erinnerungen?

Stimmen von Flucht und Vertreibung neu gehört

Dr. Margret Findeisen

Der Vortrag geht von Tonbandaufnahmen von Vertriebenen aus, die 1955 im deutschen Südwesten aufgenommen wurden. Margret Findeisen hat rund 70 Jahre später die Nachfahren dieser Vertriebenen aufgespürt und mit ihnen gemeinsam die Erzählungen ihrer Vorfahren angehört. Was hören sie heute in diesen Stimmen?

Dr. Margret Findeisen ist Kulturwissenschaftlerin und wurde mit einer Arbeit zur Erinnerung an Flucht und Vertreibung anhand historischer Tonbandaufnahmen promoviert (erscheint im Herbst 2026).



Foto: Bildarchiv des IKDE, FK00835

Das Ehepaar R. auf dem Traktor in der neuen Heimat Kehl, 1955 (Foto aus dem Nachlass Johannes Künzig/Waltraut Werner-Künzig)



Ankommen. Neuanfänge nach Flucht und Vertreibung

Digitale Ausstellung des IKDE

Veronika Králová, Jana Stöxen, Teresa Volk und Alexandra Waliño Fernandez

Die digitale Ausstellung wirft Schlaglichter auf das Ankommen und die Neuanfänge nach Flucht und Vertreibung. Basierend auf Archivmaterialien des IKDE erzählt sie von Menschen, die nach Verlust und Umbruch ihr Leben neu ordnen mussten und versuchten, eine neue Heimat zu finden. Im Zentrum stehen unterschiedliche Lebens- bzw. Wohnsituationen und ihr Einfluss auf Identität und Integration. Die Ausstellung gibt eine Idee davon, wie schwer Neuanfänge sein können und wie Zugehörigkeit nach der Flucht dadurch gesellschaftlich neu ausgehandelt wird.

Die Ausstellung finden Sie auf der Website des IKDE.

Fluchtwege

2026 jährt sich die „organisierte“ Vertreibung deutschsprachiger Bevölkerung aus dem östlichen Europa zum 80. Mal. Der Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung erinnert an die Ereignisse und findet am 20. Juni gemeinsam mit dem Weltflüchtlingstag statt. Auf diese Weise wird das Erinnern in breitere historische und globale Kontexte gestellt. Den Gedenk- und Weltflüchtlingstag 2026 nimmt das IKDE zum Anlass, eine Veranstaltungsreihe auszurichten. Sie umfasst wissenschaftliche Vorträge, künstlerische Auseinandersetzungen sowie Einblicke in museale Präsentationen. Die Veranstaltungen werfen Schlaglichter auf Fluchtgeschichten, die mit dem östlichen Europa verbunden sind. Im Mittelpunkt stehen weniger Politik- und Ereignisgeschichte, sondern vielmehr Lebens- und Fluchtwege und die Auseinandersetzung mit damit verbundenen biographischen Erfahrungen.

Kooperationspartner:



Die Graphic Novel „KriegsEnden. Woran wollen wir uns halten?“ wird gefördert durch:



Impressum

© Institut für Kulturanalyse der Deutschen des östlichen Europa, Goethestr. 63, 79100 Freiburg | www.ikdebw.de | V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Markus Tauschek | Satz: SACHA STUDIO | Druck: FLYERALARM GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg | Finanziert aus Mitteln des Ministeriums des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen, die der Landtag Baden-Württemberg bereitgestellt hat.